

Personalmanagement

Praxis des „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“



Anzahl Fehltage	SWB	SWN	moBiel	mSG	BBF	BITel	Konzern
0	377	10	204	47	107	17	762
1-7	433	14	94	46	40	26	653
8-14	237	8	46	43	16	10	360
15-30	202	-	69	64	31	9	375
31-180	127	4	86	84	26	7	334
> 180	5	-	3	3	3	-	14
Summe	1381	36	502	287	223	69	2498

Betrachtungszeitraum: Nov. 2011 – Okt 2012

• **Nicht mehr „krank ist krank“**

- Hilfsangebote bei gesundheitlichen Herausforderungen soweit die Arbeitspflichten betroffen sind
- Gleichwertigkeit physische und psychische Erkrankungen
- Bereitschaft zur Mitwirkung beim Heilungsprozess steigern (bes. Sucht/Psyche)

• **Verlängerung der Lebensarbeitszeit**

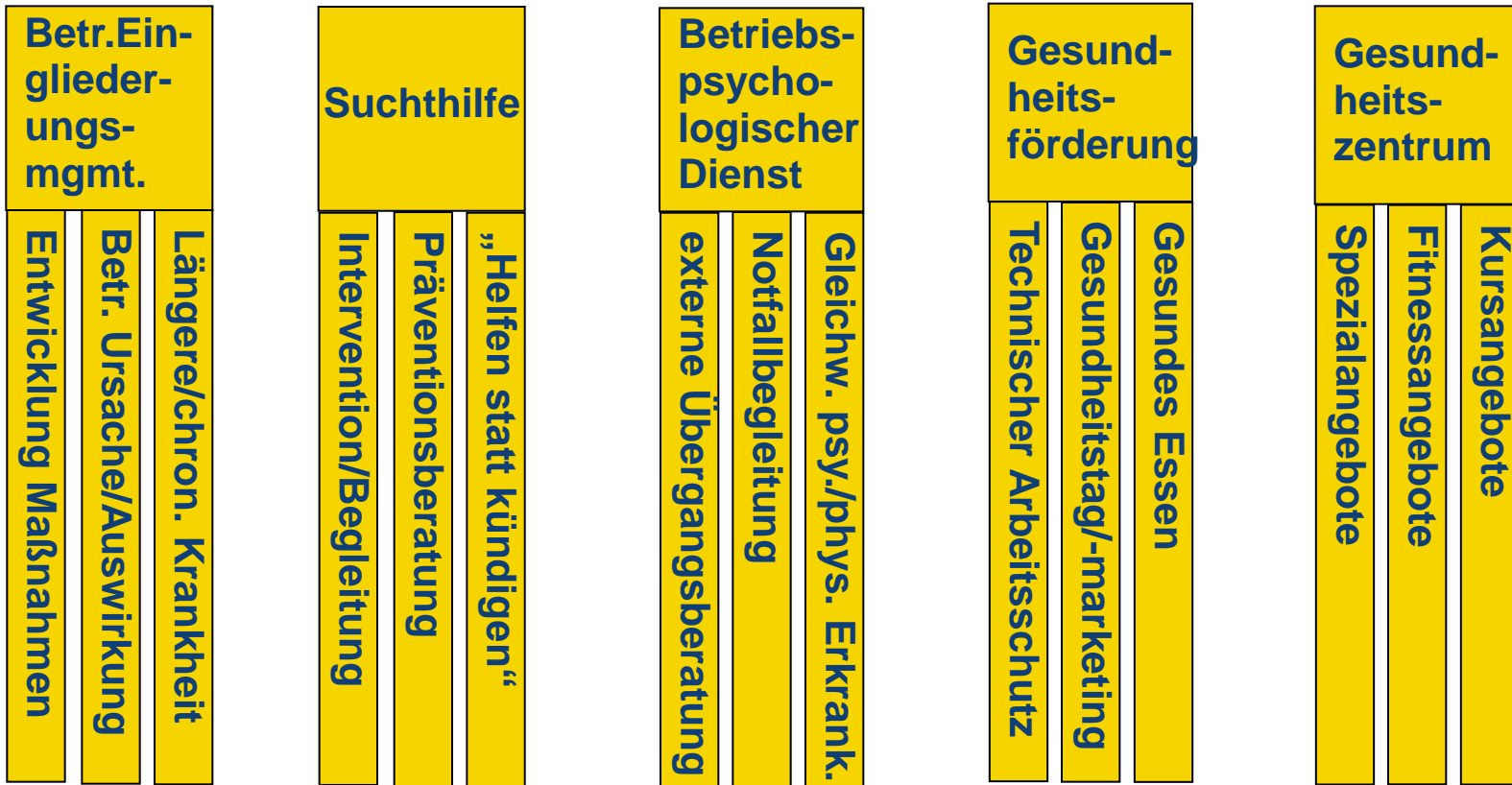
- 10 Jahre länger arbeiten
- Berufsfähigkeit bis Renteneintritt

• **Arbeitgeberattraktivität**

- Gesundheitsangebote sind Wettbewerbsvorteil
- Schneller „zurück in den Beruf“ als win-win-Situation

- **Verbesserung der MA-Zufriedenheit/Zusammenarbeit**
 - Bedürfnis nach Bewegung im KollegInnenkreis umsetzen
 - Kurze Wege gegen Inneren Schweinehund
 - Freude an gemeinsamen Erlebnissen, bereichs- und hierarchieübergreifend
- **Steigerung der Gesundheitsquote**
 - Geringere Ausfallzeiten entlasten Arbeitsgruppen
 - Vermeidung unnötiger physischer und psychischer Belastungen
 - Zusammenhänge zwischen Arbeitssituation (technisch, organisatorisch, sozial) und Krankenstand erkennen
- **Kostensenkung**
 - Geringere Ausfallzeiten sind Kostenvorteil
 - Risikoklassensenkung ermäßigt Beiträge

Betriebliches Gesundheitsmanagement



•Zielsetzung

- Gleichwertigkeit von psychischen und physischen Erkrankungen
- Frühzeitige Erkennung von Risiken/Prävention
- Aktiver Umgang mit einer wachsenden Problemgruppe

•Inhalte

- Beratungsangebot für Betroffene, Führungskräfte
- FK-Qualifizierung, u.a. Erkennung von Erkrankungen
- Sicherheit im Umgang mit Erkrankten

•Entwicklung Maßnahmen

- Notfallintervention bei Extremereignissen
- Telefonische/persönliche Beratung mit Übergangsmanagement bei behandlungsbedürftiger Erkrankung
- Pilotdurchführung: Psychische Gefährdungsanalyse (Stressprävention)

Beispielzahlen aus 2012:

- über 50 Beratungen:
 - 41 persönliche Beratungen in den PECON-Räumen
 - 10 telefonische Beratungskontakte über die Hotline
 - 26 Ratsuchende insgesamt
- 29 Akutversorgungen:
 - Stadtbahn- und Busunfällen
 - Badeunfällen
 - körperlichem Angriff im Rahmen der Tätigkeit
 - Ankündigung von Suizid eines Beschäftigten.

Beratungsanlässe



Hinweis: mehrere Gründe pro Ratsuchenden sind möglich

Aufwand und Controlling BGM

- Der Aufwand für das BGM sind keine bedingungslose Sozialleistung
- Mittel- und langfristig ist es das Ziel, den Personalaufwand durch die Steigerung der Gesundheitsquote (Fehlzeiten, Berufsunfähigkeiten etc.) zu senken
- Maßstab hierfür sind die Krankenquoten/Fehltage 2011/2012
- Dem Lenkungsausschuss Gesundheit soll in 2013 ein Controllingkonzept für die kommenden 5 Jahre zur Entscheidung vorgelegt werden

•Ideen- und Antriebgeber - Saluto

- Startpunkt mehrere der Angebote ist Saluto
- Teilnahme an Managergesundheitscheck

•Lehren

- Es tut weh!
- Fit statt fertig

•Weiterentwicklung

- Systemische Gesundheitsförderung, vernetzte Angebote
- Vorbild ist jede und jeder

Personalmanagement Praxis BGM: Amsterdam Marathon 2014



Es gibt tausend Krankheiten,
aber nur eine Gesundheit!!!

(Ludwig Börne)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit